

Feier zu Ehren Göthes und Lassalles

Donnerstag den 31. August abends 1/9 Uhr in Osborgs Bellevue, Lindenstraße.
 Vortrag über: **Göthe und Lassalle.** Referent: Reichstagsabgeordneter Ad. Thiele.
 Gesangsvorträge der Gesangs-Abteilung des Arbeiter-Bildungs-Vereins.
 Rezitationen Göthescher Gedichte. Rezitator: Herr Schwartz.
 Entree pro Person 10 Pf.

Zahlreichem Besuch sieht entgegen

Der Vertrauensmann.

Grosses Herbst-Radwettfahren

Sonntag den 3. September 1899 nachm. 3 Uhr
 auf der
Halle'schen Rennbahn, Merseburger Chaussee 4,
 gegenüber der Artillerie-Kaserne.

1. Hauptfahren für Herrenfahrer. 2000 Meter.
2. Vorgesabefahren für Herrenfahrer. 2000 Meter.
3. Weiringer Vorgesabefahren für Herrenfahrer. 3000 Meter.
4. 50 Kilometer-Fahren für Berufsfahrer mit Schrittmachern auf Motorfahrrädern. 3 Barpreise von 400, 200 und 100 M.
5. Motorrad-Fahren. 10 Kilometer. 3 Barpreise von 100, 75, und 50 M.

Freise der Plätze:
 Tribüne 3 M.; Sportplatz (innere Bahnfläche) 3 M.; Sattelplatz 2 M. Für Eintrittskarten zu den vorderehend aufgeführten Plätzen ermäßigt sich der Preis im Vorverkauf um 50 Pf. Platz 1 M.; Sattelplatz 50 Pf. Radfahrer und Radfahrerinnen die sich als solche ausweisen, zahlen für Sportplatz 1.50 M., für Sattelplatz 1 M.

Vorverkaufsstellen: Franz Beck, Niebelslag; Gustav Eichen, Alte Promenade, neben Café Monopol; Steinbrecher & Jasper, Markt u. Geisstraße; Kurze & Sasse, Leipzigerstraße 94; Fahrrad-Handlungen von D. Schöning, Große Steinstraße 67, und D. Gietel, Große Steinstraße 88; Adler-Fahrrad-Handlung, Martinstraße 11.

Das Rennen findet auch bei ungünstigem Wetter statt.

Kittelmans Restaurant

Buggenhagenstr., vis-à-vis der Blindenanstalt.
 Donnerstag
großes Schlachtfest.
 Von früh 8 Uhr an Weißfleisch,
 Abend 8 Uhr an Curry.
 Für abweichende Unterhaltung ist Sorge getragen.
 D. D.

Haus-Bier

in der heißen Jahreszeit leichtes,
 erfrischendes Getränk, empfiehlt
Freyberg's Brauerei.
 à Flasche 6 Pfg.

Zeitler Bade- u. Massage-Anstalt,

Phaloxistraße. Gustav Scholz. Phaloxistraße.
 Geöffnet von früh 7 Uhr bis abends 8 Uhr.

Apollo-Theater.

Direktion: Fr. Wiehle.
 Gute Mittwoch
Ehrenabend des Original-Humoristen
Robert Nickel.

Nur bis zum 5. September auf dem Rossplatz.
 Europas größte
Menagerie und Raubtier-Cirkus.
 Das größte Unternehmen in diesem Genre.
 Sehr reichhaltiger Tierbestand aus allen Weltteilen, darunter die seltensten und wertvollsten Exemplare.
 Bietet das Neueste auf dem Gebiete der Raubtier-Dessuren.

Sieh noch nie **Löwen-Ringkampf** gesehen!
 ausgeführt von der tüchtigen und unergründlichen **Dompstee Madame Nouma Wera.**
 Ferner Vorführung u. Exerzieren d. 4 nubisch. und d. weiblichengefangenen asiatischen Löwen.
Sensationen!
Die wilde Jagd.
 Allein vaterländisch in ganz Deutschland.
 Ausgeführt mit ausgenommenen Schützlingen u. dem berühmtesten Dompstee der Gegenwart, jow. die Vorführung der Eisbären-Gruppe von dem berühmten Dompstee Mr. Antonetti.
Aus dem reichhaltigen Tierbestand sind besonders hervorzuheben:
 vier noch nie **lebende Seelöwen**, welche bisher in keiner Menagerie gezeigt wurden.
 Ferner: **20 prachtvolle Löwen** von seltener Größe und Schönheit, worunter ein besonders seltenes Exemplar mit schwarzer Mähne.
Königlicher Arten, gefleckte Spanen, jow. verch. and. selt. Tiere.
Auswahl seltener Affen-Arten.
 Täglich **2 große Raubtier-Dressur-Vorstellungen**, nachm. 4 1/2, und abends 8 Uhr mit Hüttenma. Dressur und Abriistung sämtl. Raubtiere.
 Die Direktion.
 Werde zum Schlachten, jow. Tauben und Kaninchen werden stets zu den höchsten Preisen angekauft.



Gewerkschafts-Kartell, Zeit

Freitag den 1. Sept. abends 8 1/2 Uhr
Verammlung.
 Tagesordnung: 1. Bericht über das Rundschreiben an die Vokal-Inhaber. 2. Bericht des. **Der Vorstand.**

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
 Die drei Coopers mit ihrer pantomimischen Szene **Wierots Abenteuer**. — **Meister Ergott und King Louis**, Bravour-Fuß-Gaullübungen auf dem lebenden Biehofel. — **Mr. Henry Troway**, Luft-Kongieur-Gaullüb. — **Madame Orlak**, Comedienmalerin. — Die Geispieler **Jean u. Lola Mora**, musikalisch-erzenteilige Fantasten. — Die Herren **Fischer u. Wacker**, Original-Gelangsduettisten. — **Fräulein Vera Marlo**, Gelangs- und Kostümgauklerin. — **Herr Albert Bochum**, Original-Gelangs- und Charakter-Humorist. — **Georg Hartling**, „Diamantlov“ mit seinen sensationellen lebenden Photographien. (Neue Bilder- Serie, darunter neue halbesche Volatiler).
 Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Sonigfuchenbruch

a Hund 30 Pf.
 empfiehlt jow. der Vorrat reicht
C. Tornow.
 Inhaber: R. Schirmer.
 Conigl., Schotol. u. Jnderw.-Fabrik.
 Leipzigerstraße 82.

Otto Knoll

Magazin für Herrenkleider
36 Leipzigerstraße 36
 oberhalb des Turmes — im Vichorr-Bräu. — Das genügt!

Achtung für Bancker!

Die Tabakfabrik v. Fr. Böber, Coswig i. A. verdenet per Post 10 Pfd. Portorico Rollenab. f. 5.30 M. 10 Pfd. Cottbusser f. 4.80 M. franco unter Nachnahme.
 Jeder Bancker veridue meine Fabrikate und er wird mein danernder Kunde sein.
Uhren, Musikwerke und Automaten jeder Art, jow. Reparaturen an denselben anherst billig bei
R. Gröst
 Uhrmacher, Reilstraße 13.
 Dasselbst ein tafelförmiges Klavier billig zu verkaufen.
 Plättbretter Dr. Märkerstr. 23 24.

Volksbuchhandlung, Rannischestr. 3.

Soeben erschienen und ist bei uns vorräthig:
Der Neue Welt-Kalender
 Reich illustriert.
 Preis 40 Pf.
 Unser Bücherträger Käufer sowie alle Expedienten des Volksblattes nehmen Bestellungen entgegen.

Zu Kinderfesten

empfehle
 div. 5 Pf. Artikel Kinderwaren etc.
 Conigl., Schotol. u. Jnderw.-Fabrik
u. C. Tornow, Leipzigerstr. 82.
 Inhaber: R. Schirmer.

Möbel, Spiegel- und Polsterwaren.

Anerkant billigste Bezugsquelle.
S. Rosenberg, Al. Ulrichstr. 18 A.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts ver-
 taufe ich sämtliche Möbel u. bedeu-
 tend herabgesetzten Preisen.
Möbelhandlung Lindenstr. 56.

Zu verkaufen

wegzugshalber Fische, Fische, fünf
 Zolab, Kleberretzer, Regulatore,
 Bilder, Leittiger, Bier-Apparat mit
 Buffet, Bettstelle mit Matraße, Gar-
 dinen u. i. w. Garz 51, Vorderhaus.
 Damen- u. Kinderkleider werd. sauber
 und bill. angefertigt Ludwigstr. 19, 1.
Neue und gebrauchte Möbel
 empfiehlt billigst
Max Jungblut, Möbelhändler,
 Georgstraße 8.
Blutläuse mit Brut
 werden total ausgerottet mit
Blutlausmittel
 aus der Central-Pharmacie neben
 Central-Hotel.
 Dose 1 Mark.
Flanell
 vom Stück sowie in
 Metern in allen
 Farben verkauft billig
in Frau Anna Rabenau,
 Jangenberg.
Zwei Hobelbänke
 mit sämtlichem dazu gehörigem Werk-
 zeug wegen Aufgabe des Geschäfts
 billig zu verkaufen
Lindenstrasse 56.

Weissenfels.

Zum bevorzuehenden Kinderfest
 empfehle ganz enorm billig bei noch nie dagewesener
 großer Auswahl
Knaben-Anzüge.
 Jeder Einkauf ist von größtem Vorteil.
Max Friedländer
 Weissenfels
 Gr. Burgstraße, Ecke Nikolaitstraße.

Sämtl. Parteischriften

Die Volksbuchhandlung.
 Täglich von u. Abtheillicher selbst.
 Arbeiter, der Weirertheile vertrat. kann,
 dauer. Beschäftigt, hoch Abhaltstr. 12.

Pr. Schneiderin C. Sack.

Ich lude für mein Geschäft per
 wort eine gelübte Fachweiberin
 für Buchst. -Senden u. Schützen
 b. hoch. Gehalt u. dauernd. Stellung.
 Alex Michel.

Es giebt nichts

leichteres
 als die Anstrichung
 von
 Flächen-Engelsteine
 mit
Insektol
 aus der
 Central-Pharmacie
 neben Central-Hotel.

Was uns not thut. Ein Wort zum Parteitag in Hannover.

Die Diskussion über die Grundfragen des Sozialismus und die Laft der Partei wird dem Tag in Hannover den Stempel aufdrücken und ihn zu einem der interessantesten Parteitage gestalten, die die Sozialdemokratie je abgehalten hat. Der Parteitag in Hannover hat eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe. Die Masse der auch theoretisch durchgebildeten Parteigenossen erwartet von den Verhandlungen in Hannover, daß sie der Partei das bringen werden, das ihr nach Ansicht der meisten Parteigenossen not thut. Klarheit über die Grundfragen des Programms, Abweisung der Vorwürfe, die eine Verkerbung der Laft unserer Partei hinauslaufen. Es wird niemand leugnen, daß die Entscheidung dieser beiden Fragen eine bringende Notwendigkeit geworden ist. Ob der Parteitag sie aber wird vollständig lösen können, ob er in jeder Beziehung Klarheit zu schaffen in der Lage ist, steht dahin. Die Streitfrage über die Wichtigkeit der Marx'schen Lehren wird der Parteitag jedenfalls nicht entscheiden können, er hat nicht das Recht, irgend einen Glaubenssatz aufzustellen, auf den alle Genossen verpflichtet werden könnten. So viel er auch zur Klärung auf theoretischem Gebiete beitragen wird, die Diskussion über die Grundfragen des Sozialismus wird fortgesetzt werden und noch so mancher Parteitag wird sich damit zu beschäftigen haben. Die tatsächliche Streitfrage zu lösen hat der Parteitag das Recht, die Marx'schen Beschlüsse auf diesem Gebiete vollständig Geltung zu verschaffen, hat er heute nur in sehr begrenztem Maße. Der Parteitag ist eine Körperschaft von Genossen, deren Ueberzeugung gefestigt ist und auch der unumgänglich notwendigen theoretischen Grundlage nicht entbehrt. Von diesen Genossen werden seine Beschlüsse in Bezug auf die tatsächliche Haltung auch wohl ausnahmslos befolgt werden, diesen Beschlüssen aber bei der Masse der zur Partei gehörenden Elemente unbedingte Anerkennung zu verschaffen, ist die Erledigung einer meiner Ansicht nach bedeutend wichtigeren Frage notwendig. Ehe die Partei in der Lage ist, den Beschlüssen ihrer höchsten Körperschaft unbedingte Anerkennung zu verschaffen, müssen auch die Bedingungen vorhanden sein, die dies ermöglichen. Die Bedingungen bestehen heute meiner Ansicht nach nicht in dem erforderlichen Maße und sie zu schaffen, oder wenigstens Mittel und Wege zu suchen, wie sie geschaffen werden können, scheint mir wichtiger, als die Erledigung der theoretischen und tatsächlichen Streitfragen, womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß ich die Erledigung dieser Fragen nicht auch für sehr wichtig halte.

Dem aufmerksamen Beobachter der Parteiphiologie und Parteipsychologie kann in den letzten Jahren ein ungemein wichtiger Umstand nicht entgangen sein: Das Wachstum der Partei ist vor sich gegangen auf Kosten des inneren Gehalts. Was war früher nicht für ein gelöstes Leben unter den Parteigenossen, wie eifrig war da nicht jeder beflissen, sich vor allen Dingen darüber zu vergewissern, warum wir eine Bewegung, die der Proleten erheben, wie eifrig wurden da die Genossen des Sozialismus diskutiert, wie sehr oblag man da nicht dem Studium unserer Literatur! Heute ist das vollkommen anders geworden. Das Interesse für unsere Theorien, für die Grundfragen, hat in auffälliger Weise abgenommen, an die Diskussionen über theoretische Fragen beteiligen sich nur wenige Parteigenossen und zwar fast immer ein und dieselben; im 6. Wahlkreise zu Berlin, um ein Beispiel herauszugreifen, ist es ja vorgekommen, daß bei der Besprechung des Bernstein'schen Buches nicht ein einziger Parteigenosse das Wort ergriff und daß ohne Diskussion die Resolution des Referenten angenommen wurde. Das dies etwa dem Umfange zuzurechnen sei, alle Anwesenden sich mit dem Referenten einer Meinung gewesen, ist nicht anzunehmen, das Wahrscheinliche ist, daß die Mitglieder der Parteigenossen im Unklaren darüber war, was die aufgeworfene Frage zu bedeuten hatte, nicht nur weil man das Bernstein'sche Buch nicht gelesen, sondern weil man überhaupt Bücher, die die Fragen der Theorie behandeln, zu studieren verächtlich hatte. Anderswo ist es nicht besser. Es herrscht eine erschreckende Interessenlosigkeit für die wichtigsten Fragen unserer Bewegung und wenn einmal ausnahmsweise sich die Genossen lebhafter an der Diskussion beteiligen, dann werden häufig genug durchscheinbar kleinbürgerliche Gedanken entwickelt, dann tritt die Unkenntnis unserer Prinzipien recht froh zu Tage. Kommt man in die Wohnung eines Durchschnittsparteigenossen und sieht, wie das ja selbstverständlich, nach der Bibliothek, dann wird man in den meisten Fällen ganz gering enttäuscht. Ein paar Bände belletristischer Zeitschriften, ein paar gelegentlich gekaufte Broschüren, auch vielleicht ein Buch mit Anleitungen, was in gewöhnlicher Arbeitsverhältnis zu beobachten sei, sind wohl vorhanden, aber nach Werken, die den Schlüssel zulassen, daß der Parteigenosse auch Interesse für die Fragen des Sozialismus habe, wird man vergebens suchen. Vielleicht verallgemeinere ich hier, aber so weit meine Kenntnis reicht, flagen unsere Schriftentretreiber ausnahmslos über das mangelnde Interesse und unser Schriftentretreiber sieht ja auch tatsächlich in gar keinem Verhältnis zu der Masse unserer Anhänger. Ich erinnere nur daran, daß ein so glänzendes Werk, wie es die Geschichte des Sozialismus ist, nur einen ganz geringen Absatz zu verzeichnen gehabt hat, daß unter wissenschaftlichen Dingen die von dem Herrn B. nicht einmal so viel Abonnenten besitzt, daß es sich unter denselben Bedingungen erhalten könnte, wie so viele kleinen bürgerlicher Richtung. Wir sind groß geworden, das ist wahr, aber unter Parteigeübten läßt leider eine straffe, feste Konstitution vermischen und auch der Grund scheint mir für die Laft, die auf ihn ruht, nicht mehr irgend je zu sein.

Wenn Bernstein recht hätte, was meiner festen Ueberzeugung nach nicht der Fall ist, und die Masse der Parteigenossen ihm zustimmen würde, dann wäre das gewiß schlimm, denn das ganze ganze Gebäude von Marx und Engels würde zusammenfallen, wie ein Kartenhaus, es würde sich ergeben, daß die Sozialdemokratie wohl recht gethan hat, für die Hebung der Lage der Arbeiterklasse zu kämpfen, daß die wissenschaftlichen Voraussetzungen dieses Kampfes aber ein frühliches Aufgeböhen gemessen sind. Solches wäre das, aber ich timmer mir es meiner Ansicht nach, daß heute die Masse der Parteigenossen Bernstein'schen Ansichten ablehnen, ohne über die Berechtigung oder Nichtberechtigung derselben entschieden zu werden. Ich will natürlich niemanden wehe thun, aber mir scheint es notwendig, das auszusprechen, was ist, um eine Verkerbung des heutigen Zustandes herbeizuführen.

Man sagt, die Entwicklung, wie sie die Partei genommen hat, sei naturnotwendig. Als wir noch eine kleine Elite waren, wie oft hört man das nicht! Da hatten wir Zeit zu theoretischen Diskussionen, jetzt sind, je mehr wir gewachsen, die praktischen Aufgaben des Tages an uns herangetreten und diese abfordern unsere ganze Kraft. Die Größe der Partei verpflichtet sie, sich überall zu beschäftigen, was seltsam die Lebenslage der Arbeiter aufzuheben, Parteien für die Arbeiterklasse zu errichten. Genüß, ich bin der letzte, der die Notwendigkeit der praktischen Tagesarbeit betreten würde, aber was ich ganz entschieden betrete, das ist, daß die Elite der Masse der Parteigenossen keine Zeit mehr zur wissenschaftlichen Vertiefung oder wenigstens dazu lassen sollte, darüber klar zu werden, was wir eigentlich wollen. Mir scheint im Gegenteil eine Ausübung der praktischen Tätigkeit erst dann am Platze und überhaupt statthaft zu sein, wenn der oder die Anwesenden sich klar darüber sind, von welchen Gesichtspunkten die Tätigkeit auszugehen hat, wenn sie ihre Gültigkeit auch stets so einzuweisen in der Lage sind, daß dadurch die Bewegung der Arbeiterklasse (Bewegung wohlverstanden nicht im Bernstein'schen Sinne) gefördert und nicht gehemmt wird, daß dies heute der Fall ist, wird niemand behaupten wollen.

Und wenn es ein Naturgesetz wäre, daß die praktische Arbeit zur Vernachlässigung der prinzipiellen Frage führen muß, dann müßte die Partei ein Ende machen mit der allzu weit ausgebreiteten Kleinarbeit; denn schließlich betragen es die Arbeiter die oder jener Ortshaus, wenn ihr Gemeinderat ohne Sozialdemokraten wirksam ist, als durch die Beteiligung der Genossen im kommunalen Leben die betragenden Elemente in der Partei vermehrt und so der Parteierfolg wohl größer wird, aber an Zeitverlust verliert, wohl arbeitslos, aber das hat keinen züchtend anhaltend es auszuhalten; schließlich ist es besser, der einzelne Arbeiter hat wesentlich eine Mark weniger zum Lebensunterhalt, als daß der Zeitpunkt, wo er von der Ausbeutung vollständig befreit wird, in unabhäufiger Ferne gerückt wird.

Aber, wie gesagt, ich leugne, daß die unbeherrschbare Zeitigkeit unserer Bewegung eine Folge ihres Unwachsens sei. Es ist ja richtig; auch der Charakter einer Massenbewegung ist wie der Charakter des Einzelnen in der Hauptfrage das Produkt der Verhältnisse, aber genau so wie man den Charakter des Einzelnen bei sorgfamer Pflege und Anleitung über das Mittel hinausheben kann, so hat man es auch in der Hand, den Charakter einer Bewegung in gewissen Sinne so zu gestalten, daß die schädlichen Wirkungen der Entwicklungsgesetze aufgehoben oder wenigstens diese Wirkungen abgeschwächt werden.

Anleitung, Pflege und Erziehung in prinzipieller Hinsicht scheint heute in dem Maße nicht vorhanden zu sein, wie dies unbedingt notwendig wäre. Die schädlichen Wirkungen der Entwicklungsgesetze unserer Bewegung machen sich, je mehr sie an Umfang gewinnen, immer mehr bemerkbar, aber die Gegenwirkung ist nicht so intensiv, daß sie aufgehoben werden könnten. Das eine verläßtige Gegenwirkung erfolge, thut not, mehr noch, als daß wir den Streit über theoretische und praktische Fragen führen. Was der heutigen beobachteten Zustand verdrückt hat, wird durch Verprechung seiner Ursachen und wie ihn abzuhelfen wäre, durch Angabe einiger Mittel in einem zweiten Artikel anzudeuten versucht werden.

Wilhelm Szwienty.

Die halle'schen Buchdrucker und das Gewerkschafts-Kartell.

Vor beiläufig zwei Jahren traten die hiesigen Buchdrucker aus dem Gewerkschafts-Kartell aus, weil ihnen ihrer Meinung nach in Fragen der damals mit den Prinzipalitäten eingegangenen Kartellvereinbarung durch die im Kartell geführten Debatten und gefassten Beschlüsse Unrecht geschehen ist. Am Sonnabend fand nun eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung im Gasthof zu den drei Königen statt, welche sich mit der Frage des Wiedereintritts in das Kartell beschäftigte. Es ist uns über die Verhandlung folgender Bericht zugegangen:

Kollege Bölsche als Referent schiedert in erschöpfender Weise die Vorgänge, die damals dazu führten, keine Vertreter mehr zum Kartell zu entsenden. Was der heutigen beobachteten Zustand verdrückt hat, wird durch Verprechung seiner Ursachen und wie ihn abzuhelfen wäre, durch Angabe einiger Mittel in einem zweiten Artikel anzudeuten versucht werden.

Die nächste Kartellversammlung löste allerdings eine Resolution, die, weil zu allgemein gehalten, eigentlich nicht recht berechtigt; doch auch die geborenen Verdrücker, das uns auch in den anderen Punkten unser Recht würde, hätten wir trotzdem Kandidaten zum Gewerkschafts-Kartell aufgestellt. Leider ist nun in der Gewerkschafts-Versammlung ein Kollege in die Sekretariats-Kommission gewählt, der nicht der vom Gewerkschafts-Kartell allein am Buchdruckeramt als berechtigt anerkannter Organisation angehört, sondern der Geschäftlichen Gewerkschaft, die in Halle höchstens 6 Mitglieder zählt. Diese Wahl ist ein weiteres Glied in der Kette der Mächtigungen, die seit langer Zeit gegen uns gerichtet sind. Referent kommt deshalb zu dem Schluß, vorläufig eine Entscheidung zum Kartell abzuhängen und stellt eine dementsprechende Resolution.

Die Diskussion eröffnete der ergründete Kartellvorsitzende, Herr Szwienty, welcher in den von Referenten angeführten Gründen kein Hindernis an der Beteiligung der Buchdrucker am Kartell sieht. Es ist zwar wahr, daß die Kartellmitglieder nicht genügend geschmeichelt worden. Besser wäre es, daß sie in zwei Organisationen getrennt seien. Wie aber das Kartell die beiden Zimmer-Organisationen anerkennt, so sehe er auch keinen Grund, der zweiten Buchdruckerorganisation, der Gewerkschaft, die Kartellmitgliedschaft zu verweigern. Dagegen sah er Beiträge zum Sekretariat, aber bei gegen die Wahl eines Vertreters dieser Organisation zu befehliger Kommission nicht einzuwenden. Nach dem er nochmals auf die früheren Vorfälle beim Ausscheiden der Buchdrucker zurückwies und den Standpunkt derselben für berechtigt erklärte, forderte er zum Zusammenarbeiten auf, aus welchem er sich gegen die Wahl eines Vertreters dieser Organisation für Teilnahme am Kartell, aber gegen das Sekretariat, so lange in die Geschäfts-Kommission derselben Leute gewählt werden, deren Organisation von der Generalkommission und

von dem letzten Gewerkschaftskongress nicht anerkannt worden sei. Kollege Gildenberg ist der Ansicht, daß man sich an allen beiden Institutionen tragen lassen sollte und mitunter sollte Kollege Gildenberg nicht nur nicht, sondern auch, daß wir gewillt wären, einen ehrsüchtigen Frieden zu schließen. Der Gewerkschaftsbewegung haben wir stets das größte Interesse entgegengebracht, denn gerade hier ist unter Elementen 33-jährige Aktivität und Erfahrung im Gewerkschaftswesen berechtigt uns, ein Wort mitzureden. Und da kann man es uns nicht verhehlen, wenn wir mit den übrigen Gewerkschaften nur unter billiger Gleichberechtigung arbeiten wollen. Die Wahl eines Mitgliedes der Gewerkschaft ist eine Schmach, wo hier am Orte eine Buchdrucker-Organisation besteht, die über 200 Mitglieder zählt. Wenn Friede geschlossen werden soll, dann muß es ein ehrlicher sein. Nachdem nun verschiedene Redner ihre Ansichten darüber dargelegt, wurde nach einem Schlußwort des Referenten gegen 10 Stimmen folgende Resolution angenommen:

Die am 26. August in den 3 Königen tagende allgemeine Buchdrucker-Versammlung sieht die Wahl eines Vertreters der Gewerkschaft in die Kommission des Arbeiterreferentiats als einen Schlag gegen die Allgemeinheit der Buchdrucker an; sie sieht weiter aus dieser Wahl, daß leider die Zeit noch nicht gekommen, wo ein ehrsüchtiges Zusammenwirken der Buchdrucker mit den übrigen Gewerkschaften möglich ist. Die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen.

Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfschütteln erregen. Es liegt uns fern, den alten Streitfall nochmals aufzurollen. Wir wollen nur eine sehr auffällige Inkonsequenz der Verbandsbuchdrucker herausgreifen: Sie hatten als eine der Einigungsbedingungen das Verlangen gestellt, das Kartell soll sich nicht von dem Kartell lösen, sondern die Kartellmitglieder die Buchdrucker zu tadeln diesen Gründen, keine Vertreter zum Kartell zu wählen. Die Annahme dieser Resolution wird bei den anderen Gewerkschaften Bedauern und Kopfsch

preise hier und da mit der Buchdruckerei verbunden wird, so wird, bemerkt die Berliner Volks-Ztg. gutzuheißen, erstallt, daß es eine höhere Unterabteilung aller freilich geführten Kreise des Volkes wäre, wenn die Richtung gegen die Umformung irgendwie möglich. Von Wichtigkeit an Werkstätten muß die Beschäftigung und angestrebte Agitation gegen die drohende Verdrängung des Arbeiterstandes getrieben werden! Was will die Arbeiterbewegung gegen die Bedeutung dieser Frage befragen? Also niemals darf der Ruf verhallen: **Mitber mit der Buchdruckerei!**

Ein erneuertes Dienstbrot wird durch ein soeben veröffentlichtes Gesetz den Beamten und Beamten von Weibchen aufgelegt. Der Eid besagt, daß der Schwörende gelobt, sich bei allen dienstlichen Äußerungen der strengsten Zurückhaltung zu befleißigen und daß er die dienstliche Verschwiegenheit aus nach Aufhebung des Dienstverhältnisses beobachten will. — Es werden keine besonders hohen Grad von Dienstförmlichkeit, wenn man glaubt, durch Gesetzesformeln etwaige Unzufriedenheiten verhindern zu können.

Die Schulkrankheiten nehmen in Baden kein Ende. Kammt ist der Stand in Baden. Baden gerichtlich erledigt, so wird der Direktor des Heidelberger Gymnasiums, Hofrat Professor Dr. Ullrich der Anwendung einer unqualifizierbaren pädagogischen Methode beschuldigt. Die Sache ist so delatit, daß sie von den Blättern nicht einmal angebeutet wird. Doch sie aber sehr ernst sein muß, geht daraus hervor, daß für Anfang September eine Verammlung der Eltern Ullrichs Schüler geplant ist.

Wacht! Professor Ullrich in Jena, der Vertreter der hochherzigen Karl Zeig-Entstehung, von welcher auch die Kesselfälle unterhalten wird, will gegen den Oberbürgermeister Singer von Jena flagrant werden. Singer hatte, wie wir schon berichteten, auf dem hiesigen Festtage in Götting gegen die Volksschulen getwittert und dabei die Kesselfälle in Jena mit angezogen, die auch der akademischen Provinz und Götting einen bösen Eindruck, obwohl die Karl Zeig-Entstehung und damit die Kesselfälle kein besonderes staatliches Ansehen unterstanden. Abble will nun gerichtlich festsetzen lassen, daß die Kesselfälle kein ein besonderes staatliches Ansehen unterworfen ist, und daß keine staatliche Befehre der Karl Zeig-Entstehung und ihren Organen etwas gebieten oder verbieten könnte, was nicht dieselbe Befehre mit Grund der Gelege auch gegen andere gebieten oder verbieten kann. — Professor Ullrich that gut, diese gerichtliche Festsetzung jetzt vornehmen zu lassen, damit spätere keine unbedingten Ansprüche erhoben werden können.

Ein neues Kartell? Die Min. Bz. macht Reflekt für ein neues Kartell zwischen Liberalen und Konservern. Ein solches Kartell wurde bekanntlich vor den Schwindelwahlen von 1887 geschlossen. Es hat dem Volke Hunderte von Millionen an neuen Steuern, eine weitere Stärkung des Militarismus und die Zulassung des Gegenanges zwischen Unternehmern und Arbeitern gebracht! Welcheicht einigt sich das „neue Kartell“ auf der Basis der — Zuchthausvorlage?

Preisfrage bei geringeren Löwen empfiehlt ein Landwirt Bodepohl in Wotzig in Westpreußen zur Hebung der Landwirtschaft in den in Danienverordnen erschienenen Neuen Bodepohl. Mitteilungen. Erst bringt der gute Mann den Abgeordneten, die die Kanalvorlage im Abgeordnetenhause zu Fall gebracht haben, in seinem Eingangs ein Hoch aus; sodann erklärt er:

„Unsere Wirtschaftspolitik leidet noch an einem großen Krebsgeschwür, der noch zu heiligeren und noch an der Verhinderung unterer Arbeiter, die infolge der übermäßig hohen Löhne zur Trübsal getrieben werden und dann dem Landwirt verfallen. Diesen Uebelstand wäre damit bestimmt abzuhelfen, daß kürzere Freiheiten, nicht Preisfrage eingeführt würde, dadurch würden die Befähigung in Kürze entlassen, die Arbeiter der Landwirtschaft wieder Gewinnen und was die Hauptrolle ist, die Ertrage würde nachhaltiger wirken.“

Unsere Landarbeiter erkennen hieraus, wie ihre „Gerechten“ denken.

Veranstaltungen.

† Schneider. Am 28. August tagte eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Schneiderverbandes mit der Tagesordnung: Die Differenzen der Verhältnisse der Firma Drechsler (Nth. A. Senne). Die hiesige Filiale ist sich gewinnend, Schritte gegen die Firma zu ergreifen, da der vor kurzer Zeit engagierte Aufsichtsrat den alten Arbeiter, wozu viele schon längere Jahre in dem Geschäft thätig sind, einen nach dem anderen kündigt, um die sozialdemokratische Partei, wie der Herr Schneider vor kurzem bei einem Vergleichstermin vor dem Obergericht gekündigt hat, los zu werden. Wie die Dis-

ussion ergab, ist dem Geschäftsinhaber beabsichtigt worden, die Betriebsverhältnisse aufzugeben. Der Herr ist jetzt im Bade und soll den Wunsch geäußert haben, daß es bei seiner Rückkunft anders geordnet werden möge. Das Geschäft des Herrs wird von diesem Ziel abgesetzt ist, bemerkt der Herr, der am Montag den Arbeiter zur Unterdrückung vorgelegt worden ist und aus dem wir hier die trefflichen Bestimmungen mitteilen wollen: § 2. Eine Veranlassung des Waffensammlers hat eine Schließung bestehen um einmündigen des Herrn Ziel Welle zu bezeichnen, die erkrankten Krieger und Waffensammler in langsamer Folge, bis derjenige genannt wird, der denselbe verläßt. § 3. Für jeden mündigen Soldaten, der an den Sanitätsstellen, Verbandsstellen u. s. etwa geleistet, ist der Betreffende halber und nicht außerdem die sofortige Entlassung nach sich. § 4. Ein Gesetz der Berliner, die der Betreffende beabsichtigt geleistet werden, findet nur einmal statt, wo dieselben gebraucht werden. § 5. In der hiesigen Zeit steht die Bestimmung der Arbeitsdauer dem Arbeitgeber zu. § 6. Der Arbeiter, der mittags oder abends zuletzt die Werkstatt verläßt, ist zur Aufhebung der Gas- und Wasserhähne, wie auch der Thür verpflichtet und hat den Schlüssel beim Verlassen der Türe abzugeben. § 7. Für Warten auf unangenehme Sachen oder eventuell eintretenden Mangel an Beschäftigung sind keine Vergütungen zu leisten. § 8. Lohnzahlung geschieht an jedem Samstag 6 Uhr und zwar nur für diejenigen Gegenstände, welche vollständig fertiggestellt und zum Aufhänger für tadelloser sind. Vorläufig nicht fertiggestellt, nur in Ausnahmefällen wird ein Lohnanspruch nach Fertigstellung des Gegenstandes geltend gemacht. Die eingeleiteten Vorarbeiten wurden vorgelesen und einer scharfen Kritik unterzogen. Mit Antrag wurde einstimmig beschlossen, über die Firma Drechsler Nachh. A. Senne, Poststraße, die Sperrung zu verhängen, da die Veranlassung die Verlegung eines solchen Verdicts einer Verabregung gleich erachtet.

† Müller. In der am 27. August abgehaltenen Mitgliederversammlung wurden die Mittheilungen gemacht, welche die letzten der Sonntage im Betrieb waren. Dann wurde über die Vorrichtungen an Fabrikschiffen gesprochen. Weiter werden die Kollegen aufgefordert, ihre referierenden Vorträge zum Schluß der Versammlung zu machen, und zwar bis zur nächsten Versammlung. Ferner wird beschlossen, eine Klage und einen Stempel aufzusetzen. Im Verlaufe wurden auch auf den Annenarbeiter Mühlenbrand hingewiesen, wobei mehrere Stellen gegen fast ihren gänzlichen Verfallere verloren haben. Auch in der Weidmühlung sind die Müller der Anagnis eingeleitet, und haben dieselben bei einem eventuellen Verfallere keinen einzigen Ausweg, noch nicht einmal durch ein Fenster können die selben entweichen, da die Fenster eng vergittert sind. Schritte zur Abhilfe zu unternehmen, wird dem Vorliegenden überlassen.

† Wertheim. Hier wurde am Donnerstag, den 24. August, eine öffentliche Versammlung in der Aula abgehalten, an welcher Kollege Brinkmann aus Berlin über das Thema: Die Aufgaben der Gewerkschaftsorganisation referierte. Selbiger leitete seinen Vortrag mit einem kurzen Bericht über die in Wien am 6. August stattgefundene Internationale Konferenz der Arbeitervereine ein, umso mehr, da die Buchdruckervorlage einer letzten Kritik, woran seinen Vortrag zur Zufriedenheit der zahlreich Anwesenden erwiderte. In der Diskussion beteiligten sich noch einige Kollegen im Sinne des Referenten. Nachdem nun noch ein paar Kollegen sich zur Aufmerksam gemeldet wurde die Versammlung um 10 1/2 Uhr mit einem Hoch auf das fernere Gelingen unserer Organisation geschlossen.

Vermishtes.

* Polizeikommando überall. Im Gmein (Palas) kam es bei einer Feuersbrunst vor, daß der unglückliche Feuerwehmannschaftskommandant den Befehl erteilte, ein dem Umfange nach brennendes Säsischen nicht mehr zu betreten. Ein über-eifriger Gendarm befolgte jedoch zwei Feuerwehmannen Kraft seines Amtes das Gegenteil. Die beiden Männer weigerten sich aber dem Befehl zu gehorchen, sondern nahmen an, indem sie den Befehl ihres Aufstellungscommandanten als für unzulässig betrachteten, der in Rücksicht auf Leben und Gesundheit der ihm unterstellten Mannschaften seine Anordnung getroffen hatte. Was that man der Gendarm? Er erwiderte, man möchte es saum glauben, gegen die beiden Feuerwehleute wegen Nichtgehorsams keine Strafen, Arreste und die Strafen, wobei eine Ungehorsamkeit, verholte die Sache und brauchte die Hauptverurteilung an. Das Schöffengericht in Neustadt, vor dem der Fall verhandelt wurde, erkannte zwar auf Freisprechung, aber vier entzündete die Angeklagten für die vielen Zeitverluste, die ihnen die hinfällige Anzeige des selbstbewußten Gendarmen verursacht hatte. Sämlich wir ein Verbrechen, das für ihre Handlungen verantwortlich ist und sie für den, der Staatskasse und den Wärsen ihrer Anzeigen ermodischen Schaden haftbar machen würde, so dürften wir sicher sein, daß solche Anzeigen leitungsunfähigen Moseh haben und auf die Finger will ich ihn legen.

Karl hätte seinen Tod wieder an die Wand; er wechelt mit Helene einen freudigen Blick. Frau Küster bricht in trankhaftes Weinen aus; sie kann nicht anders; die Aufregung und Angst war zu groß gewesen; sie muß sich Luft machen, soll sie nicht erstickten.

Sechstes Kapitel.

Karl und Helene steigen zusammen die Treppe hinauf; auf ihren Gesichtern glüht noch die Aufregung des eben überstandenen stürmischen Auftritts. Karl hat mit dem Vater verhandelt, daß er ihn am Abend vom Geschäft abholen wird und daß sie dann beide sich zu Herrn Vogel begeben wollen; er hat sich ein paar Hopen zu sich genommen und eilt nun zu Fritz, damit er nachher etwas früher Feierabend machen kann. Bevor er gegangen ist, hat er der Mutter heimlich versprochen wissen, unterdessen auf dem Postamt vorzuliegen, und eine Hochzeit zu erwarten. Das ist ihr schrecklich, damit er seine Hände nicht länger in der schrecklichen Ungewißheit ist und sich in seiner Verzweiflung nicht ein Leid antut. Helene geht nun schnell auf ein paar Minuten nach Hause, um sich für den Nachmittag und Abend Urlaub zu nehmen, denn der Geschäft ist in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das in dem Augenblick so langsam, daß sie sich ein Bett hat legen müssen. Entum gehen die beiden jungen Leute eine Welle neben einander auf der Straße dahin; in ihrer Geise wickeln noch die Eindrücke und Nachwirkungen des Durchlebten. Karl hat Helene verlobt von der Seite an ein warmes Gesicht, das

Zur Unterhaltung und Belehrung.

Wochenbeilage

zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis.

1899

Donnerstag, 31. August

Nr. 35

Goethe als Naturforscher.

Zum 150 jährigen Jubiläum Goethes, das am 28. August überall in Deutschland gefeiert wurde, dürfte auch ein Blick auf seine Thätigkeit als Naturforscher am Platze sein. Seine geistige Veranlagung, die ihn überall, im Menschen und der Natur, das Wirkliche anschaulich festhalten ließ und ihn zum unübertroffenen Meister in der lebendigen Gestaltung machte, führte ihn auch mit Notwendigkeit zu naturwissenschaftlichen Studien. Dabei nahm er nicht nur Ueberkommenes in sich auf, sondern suchte selbstthätig zu Anschauungen zu kommen, die ihn befriedigten und die Wissenschaft förderten.

Am wenigsten glücklich war seine Thätigkeit auf dem Gebiete der Physik, speziell der Farbenlehre, obwohl er selbst seine Leistungen hierin für viel wertvoller erachtete, als alles, was er sonst geschaffen.

Die Ursache, warum Goethe hier einen so vollständigen Misserfolg hatte, ist wohl kaum eine rein zufällige, sondern dürfte tief in seiner innersten Natur begründet sein. Die hervorragende künstlerische Begabung Goethes zeigt sich gerade darin, daß er sich der Natur als einem vollendeten Kunstwerk gegenüberstellt, welches er nicht durch anschauungslose Begriffe zu erfassen sucht, sondern das seinen geistigen Inhalt dem dafür empfänglichen Beschauer von selbst offenbart. Mit geradezu verächtlichem Hinweis auf die Bemerkungen der Physiker läßt er Faust sagen:

Geheimnisvoll am lichten Tag
Läßt sich Natur des Schleierns nicht berauben,
Und was sie Deinem Geist nicht offenbaren mag,
Das zwingst Du ihr nicht ab mit Hebeln und mit Schrauben.

Soll die Natur eine durchsichtige Gestaltung ihres ideellen Inhalts sein, so müßten, wie Goethe es fordert, bei physikalischen Untersuchungen die beobachteten Thatsachen so geordnet werden, daß die eine immer die andere erklärt, wodurch man zu der Einsicht in dem Zusammenhang kommt, ohne das Gebiet der sinnlichen Wahrnehmung zu verlassen.

In direktem Gegensatz zu dieser Anschauung ist die moderne Naturwissenschaft zu der Erkenntnis gelangt, daß die Sinnesindrücke weit weniger von den Eigentümlichkeiten der wahrgenommenen Gegenstände, als von denen der Sinnesorgane abhängen. Der Augennerb giebt uns bei jeder Einwirkung, komme sie durch Strohlen von der Sonne oder durch einen Schlag oder Stoß aufs Auge oder durch einen elektrischen Strom im Auge zu stande, stets nur Lichtempfindung; ebenso verwandelt der Hörnerb jede Einwirkung für unser Bewußtsein in eine Schallempfindung, die Hautnerben in Temperatur- oder Tastempfindungen. Die Einwirkung auf verschiedene Nerven kann dabei die gleiche sein; derselbe Sonnenstrahl z. B., der im Auge als Licht empfunden wird, wird, wenn er die Haut trifft, als Wärme wahrgenommen. Das, was den verschiedenen Empfindungen zu Grunde liegt, ist von dieser Empfindung selbst, von dem sinnlichen Schein, ganz und gar unterschieden, und die physikalische Erklärung der Erscheinungen führt uns in eine unsichtbare, unfassbare, unsinnliche Welt hinein.

Dieser tiefe Gegensatz der physikalischen und künstlerischen Weltbetrachtung scheint es in erster Linie gewesen zu sein, der Goethe in den scharfen Gegensatz zu den Physikern bezüglich der Farbenlehre brachte. Nach seiner eigenen Erzählung kam Goethe zu seinen Betrachtungen über Farbenlehre, weil er sich die ästhetischen Grundzüge des Kolorits in der Malerei nicht klar machen konnte, und deshalb beschloß, die physikalische Farbenlehre, wie sie ihm auf der Universität gelehrt worden war, wieder vorzunehmen und die dahin gehörigen Versuche selbst zu wiederholen. Bekanntlich ist nach dieser von Newton grundlegenden Lehre das weiße Licht nichts Einfaches, sondern das einfache Licht verschiedener Art unterscheidet sich unter anderem auch durch den Eindruck, den es im Auge hervorbringt. Es giebt danach Licht von roter, gelber, grüner, blauer

Farbe zc., das in bestimmtem Verhältnis gemischt weiß ergibt. Da verschiedenfarbiges Licht durch ein Prisma auch verschieden stark gebrochen wird, so muß ein heller weißer Punkt, durch ein Glasprisma betrachtet, als eine farbige Linie erscheinen, während eine weiße Fläche, bei der die von den verschiedenen Punkten herrührenden Farben über einander fallen, auch durch ein Glasprisma gesehen, im wesentlichen weiß ausfallen wird, und nur an ihren Rändern, wo sie mit dem dunklen Hintergrund zusammenstößt, farbige Säume zeigt.

Goethe wirft dieser Anschauung niemals etwa das Fehlen der inneren Folgerichtigkeit vor und greift sie niemals aus dem Grunde an, daß irgend welche Erscheinungen durch sie nicht genügend erklärt würden, also niemals mit Argumenten, die allein geeignet wären, bei Physikern Eindruck zu machen und Beachtung zu finden, sondern von vornherein erscheint sie ihm in ihren grundsätzlichen Annahmen absurd, so daß er sich auf Einzelheiten überhaupt nicht einläßt. Besonders scheint es, daß er den Gedanken, das weiße Licht sei aus farbigem zusammengesetzt, nicht habe fassen können, und durch diese Annahme geradezu abgestoßen worden sei; wenigstens schilt er bald, nachdem er sich mit diesen Dingen zu beschäftigen begonnen (1790), auf das etelhafteste Newtonsche Weiß der Physiker.

Aber gerade dieselbe Eigentümlichkeit des Geistes, die ihn auf physikalischem Gebiete auf vollständige Irrwege führte, befähigte Goethe in anderen Zweigen der Naturwissenschaften zu besonders hervorragenden Leistungen. In dem beschreibenden Naturwissenschaften (Botanik, Zoologie, Anatomie u. f. w.), die erst durch die Darwin'sche Entwicklungslehre aus dem Zustand bloßer Beschreibung herausgewachsen sind, muß zunächst ein ungeheures Material von Thatsachen gesammelt werden; dieses verlangt dann nach einer Sichtung und übersichtlichen logischen Anordnung, also einem Systeme, in welchem jedes an einer leicht zu findenden Stelle untergebracht ist. Nachdem diese Arbeit geleistet ist, kann man erst versuchen, in der zusammenhanglosen Masse der einzelnen Züge von Gesetzmäßigkeit nachzuspüren und sich ein übersichtliches Gesamtbild herzustellen, in welchem jedes einzelne durch den Zusammenhang mit dem Ganzen noch an Interesse gewinnt.

In der Botanik und vergleichenden Anatomie fand Goethe schon ein reiches Material gesammelt und logisch geordnet vor, so daß die Zeit günstig war, eine umfassende Rundschau zu gestalten und auf richtige Ahnungen einer durchgehenden Gesetzmäßigkeit hinzuweisen. Hier hat denn Goethe auch zwei bedeutende Gedanken von ungemeiner Fruchtbarkeit in die Wissenschaft hineingeworfen.

Eine wesentliche anatomische Verschiedenheit zwischen dem Menschen und allen anderen Säugetieren fand man zu Ende des vorigen Jahrhunderts in dem Fehlen des sogen. Zwischenkieferbeins. Bei allen Säugetieren, wie überhaupt bei allen Wirbeltieren, also auch Vögeln, Amphibien, Fischen, besteht der Oberkiefer auf jeder Seite aus zwei Knochenstücken, dem sog. Oberkiefer- und Zwischenkieferbein. Bei den Säugern enthält ersteres stets die Backen- und Eckzähne, letzteres die Schneidezähne. Der Mensch dagegen, dem ja auch die hervorragende Schnauze der anderen Säugetiere fehlt, hat nur das Oberkieferbein, welches alle Zähne enthält. Da entdeckte Goethe im Jahre 1784 auch an menschlichen Schädeln schwache Spuren der Röhre, welche bei den Tieren Oberkiefer- und Zwischenkieferbein verbindet, und schloß daraus, daß auch der Mensch ursprünglich einen Zwischenkiefer besitze, der aber später durch Verschmelzung mit dem Oberkiefer verschwinde. Mit genialer Intuition hat Goethe aus dieser unscheinbaren Thatsache, die er in einer kleinen 1786 geschriebenen Abhandlung veröffentlichte, auf ein allgemeines Gesetz geschlossen. Ähnlichkeiten im Bau von Menschen und Tieren hatte man lange gekannt, und wenn ähnliche Teile zu ähnlichen Zwecken gebraucht worden, so lag in der Ähnlichkeit selbst nichts Ueberraschendes. Hier

aber bestand die Nähnlichkeit der Anlage noch, ohne daß sie den Anforderungen des menschlichen Körpers entsprach, vielmehr wurde sie diesen erst später durch Verwachsung der getrennt entstandenen Teile angepaßt. Hierdurch ging Goethe die umfassende Anschauung auf, daß die Verschiedenheiten in dem anatomischen Bau der verschiedenen Tiere aufzufassen seien als Abänderungen eines gemeinsamen Bauplanes oder Typus, bedingt durch die verschiedenen Lebensweisen, Wohnorte, Nahrungsmittel.

Goethe verfolgte diese Anschauung weiter und gewann die Ueberzeugung ihrer Allgemeingiltigkeit, die er 1795 und 1796 in dem Entwurf einer allgemeinen Einleitung in die vergleichende Anatomie zu Papier brachte. Mit großer Entschiedenheit und unübertroffener Klarheit der Darstellung lehrt er darin, daß alle Unterschiede im Baue der Tiere als Veränderungen des einen Grundtypus aufgefaßt werden müßten, die durch Verschmelzung, Umformung, Vergrößerung, Verkleinerung oder gänzliche Beseitigung einzelner Teile hervorgebracht werden. Diese Lehre wurde in der That in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts die leitende Idee der vergleichenden Anatomie und hat in der modernen Entwicklungslehre einen weiteren Ausbau und wissenschaftliche Begründung erfahren.

Die zweite fruchtbare Idee Goethes auf naturwissenschaftlichem Gebiete betrifft die Nähnlichkeit zwischen den verschiedenen Teilen ein und desselben organischen Wezens. Am auffallendsten zeigen die Pflanzen eine vielfältige Wiederholung einzelner Teile; an vielen findet man eine große Anzahl gleicher Stengelblätter, gleicher Blütenblätter, gleicher Staubfäden zc. Nach seiner eigenen Erzählung wurde er zuerst durch den Anblick einer Früchepalme in Padua darauf aufmerksam, wie zwischen den verschiedensten Formen der nach einander sich entwickelnden Stengelblätter mannigfache Uebergänge stattfinden können. Später fand er auch die Uebergänge zwischen den Blättern des Stengels und denen des Kelches und der Blüte, weiter zwischen diesen und den Staubfäden, Nectarien und Samengebilden, und gelangte so zu der 1790 veröffentlichten Lehre von der Metamorphose der Pflanzen, in welcher seine Anschauung über die Entwicklung des ursprünglich Gleichartigen zu anscheinend sehr verschiedenen Formen klar und deutlich zum Ausdruck gebracht ist.

Auch unter den Tieren ist die Wiederholung der einzelnen Teile oftmals sehr auffallend, und vielfach entwickeln sich aus diesen Teilen sehr verschiedene Organe. Bei der Verwandlung der Raupe zum Schmetterling z. B. wo nur die Ringe des Hinterleibes ihre ursprüngliche einfache Form behalten, während die des Bruststückes Flügel und Flügel entwickeln, die des Kopfes Antennen und Fühlhörner, bewährt sich Goethes Anschauung in leichter und deutlicher Weise. Selbst bei den Wirbeltieren ist eine Wiederholung gleichartiger Teile in der Wirbelsäule angedeutet. Bei einem Blick auf einen halbgeprengten Schafschädel, den Goethe 1790 zufällig im Saude des Lido von Venedig fand, ging ihm der geistvolle Gedanke auf, daß auch der Schädel nur als eine Reihe stark veränderter Wirbel aufzufassen sei.

Während in der Botanik Goethes Lehre von der Pflanzenmetamorphose bald Eingang fand, stießen seine Ansichten in der Knochenlehre der Tiere auf starken Widerspruch bei den zeitgenössischen Fachgelehrten und haben einen direkten Einfluß auf die Weiterentwicklung der Wissenschaft auch kaum geübt. Goethe war hierin seiner Zeit voraus, indem er, durch die Eigentümlichkeit seines Geistes befähigt, Gesetzmäßigkeiten erkannte, welche in der Wissenschaft erst Anerkennung fanden, als sie auf ein überwältigendes Tatsachenmaterial gestützt wurden. Darwin hat später dem ursächlichen Zusammenhang, dessen Wirkungen die von Goethe geschauten Uebereinstimmungen sind, mit großem Erfolge nachgespürt und die ahnende Anschauung des Dichters zur vollen begrifflichen Reife entwickelt.

Reise-Erinnerungen eines amerikanischen Sozialisten.

Von W. F. *)

I. Unter Onkel Sams Soldaten.

Zu den für die sozialistische Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten recht erfreulichen Resultaten der Wahlen im letzten

*) Ein deutschamerikanischer Genosse, ein Leipziger von Geburt, der in langjähriger Arbeit im Dienste der sozialistischen Idee Land und Leute in den Vereinigten Staaten genauer kennen

Frühjahr gehörte auch der Fortschritt der Sozialdemokratie im Staate Rhode Island. Seit mehr als 25 Jahren ist dort für unsere Sache agitiert worden. Es waren Deutsche, die dort schon zu jener Zeit eine sozialistische Organisation gründeten; aber es ging ihnen wie den deutschen Genossen in anderen Teilen des Landes: Es wollte nicht vorwärts gehen. Es blieb ein kleines Häuflein deutscher Sozialisten, die sich vergeblich bemühten, die Agitation in die Kreise der Eingeborenen zu tragen, und da sich kein Erfolg zeigen wollte, wurden sie allmählich müde, wurden pessimistisch, zogen sich in Gesangs-, dramatische und andere Vereine zurück und viele — wenn nicht die meisten — von denen, die damals in den ersten Reihen der Kämpfe für unsere Sache standen, sind dort — wie so viele ihrer deutschen Genossen in anderen Orten — der Partei fremd geworden.

Aber unterdessen ging die ökonomische Entwicklung ihren Gang. Die Partei lernte es, ihre Agitation dieser Entwicklung und den spezifisch amerikanischen Verhältnissen anzupassen, und es gelang auch dort in Rhode Island, eine Anzahl Amerikaner in die Bewegung zu ziehen. Dazu kam die neue, von den Sozialisten kontrollierte Gewerkschaftsbewegung, die im Gegensatz zu den Pure and Simple Organisationen in den Unions nicht nur Geschäftsorganisationen, sondern Organisationen des Klassenkampfes sieht — kurz, die Bewegung wuchs prächtig, drang in das Amerikanertum ein, und bei der letzten Wahl waren wir in Rhode Island in mehreren Distrikten — und zwar gerade in Distrikten mit fast ausschließlich amerikanischer Bevölkerung — nahe daran, die Mehrheit zu erhalten, und wir werden sie dort sicher in den nächsten Jahren erreichen.

Was die Genossen von Rhode Island aber vor allem mit Freude erfüllte, war das Resultat des Soldatenvotums.

Die Freiwilligen waren eben aus Cuba heimgekehrt. Sie haben hier das Recht zu wählen und machten von diesem Recht ausgiebigen Gebrauch. Gegen 20 Prozent von ihnen stimmten für die Kandidaten der sozialistischen Arbeiterpartei.

Diese sichtbaren Fortschritte selbst unter dem Soldatenelement erinnern mich an eine denkwürdige sozialistische Versammlung, wohl die erste ihrer Art, die in einem Fort abgehalten wurde.

Es war vor drei Jahren, als ich auf einer meiner Reisen durch die Vereinigten Staaten in Cincinnati in einer Sozialisten-Versammlung sprach. Nachdem ich geendet hatte, trat ein Soldat in voller Uniform vor, bat um das Wort und ersuchte mich, am nächsten Tage in das in der Nähe gelegene Fort Thomas in Kentucky zu kommen. „Meine Kameraden wünschen von Ihnen das Neueste über den Gang der Bewegung zu hören,“ sagte er. „Seien Sie überzeugt, daß wir im Fort zahlreiche Gefinnungsgenossen haben, denn die Uniform ist das Zauberwort nicht, das alles Denken und Fühlen im Menschen ersticken könnte.“

Wie gern folgte ich der Einladung des braven Soldaten!

Am nächsten Morgen, einem prächtigen Matmorgen, fuhr ich in Begleitung eines Genossen durch das herrliche Stück Land, das die nördliche Grenze von Kentucky bildend, sich am Ohiofluß hinzieht. Bergauf und bergab führt dort die elektrische Bahn. Sie windet sich an jähem Abgründen entlang, drängt sich durch romantische Waldpartien und führt dann wieder über leicht gebaute Brücken, die nichts weniger als solide aussehen und bei deren Passierung einem unwillkürlich der Gedanke kommt, daß man zum Gaudium aller seiner „guten Freunde“ für immer besorgt und aufgehoben sein würde, wenn eine jener wie provisorisch angebrachten Strukturen aus den Fugen ginge.

Aber ohne Unfall rasselte der Waggon weiter und klimmt schließlich surrend den Berg hinauf, auf dem sich das Fort Thomas befindet.

Raum am Ziel unserer Reise angekommen, sahen wir die Kompagnie unseres Genossen, eben vom Exerzieren kommend, ihrem Quartier zu marschieren. Vor diesem trat er aus den Reihen und hieß uns herzlich willkommen, uns dabei seinem Sergeanten vorstellend, der uns kräftig die Hand schüttelte.

Unser Freund zeigte uns darauf die Einrichtung des Forts. Da waren die Bäckerei, die Fleischerie, die Küchen, die Kantinen zc. Alles fand ich äußerst zweckmäßig eingerichtet, besonders die in Sektionen eingeteilten Quartiere der einzelnen Kompagnie sind so geräumig und bequem, daß ihr Anblick einen

gelernt hat, als es in der Regel Deutschamerikanern beschieden ist, hat der Leipziger Volks-Ztg. versprochen, aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen und Erkenntnisse den Lesern in zwangloser Folge Mitteilung zu machen. Der vorliegende Artikel ist der erste; weitere werden bald folgen.

deutschen Soldaten in Erstaunen setzen würde. Den Mannschaften stehen unter anderem große Badezimmer, Billard- und Piesäle zur Benutzung frei.

„Doch was Sie am meisten interessieren wird, ist dieses hier, unsere Privatbibliothek,“ sagte unser Genosse und führte uns an einen großen, offenstehenden Schrank. Dieser war mit sozialistischen Schriften angefüllt, da waren alle die bekannten englischen Agitationschriften, volle Jahrgänge unseres Parteiorgans The People zc.

„Diese Bücher und Zeitungen werden hier fleißig gelesen. Sagen Sie den Genossen da draußen, daß sie auch unter den Soldaten Onkel Sams Freunde haben, die ihren Teil der Agitationsarbeit thun.“

„Aber Ihre Vorgesetzten?“

„Wir thun unseren Dienst und wissen, daß man mehr von uns nicht verlangen kann. Unsere Bibliothek hier ist bekannt; man hat jedoch noch niemals den Versuch gemacht, von oben herab zu intervenieren.“

Wir gingen dann hinaus bis an das Ende des Forts. Mehrere Soldaten, auch Chargierte, wurden uns als Gesinnungsgenossen vorgestellt, und mancher kräftige Händedruck wurde gewechselt.

Dort an einem steilen Bergabhange, der in das prächtige Obiothal hinabführt, blieben wir noch lange beisammen und sprachen von dem Stand unserer Bewegung und von deren Zukunft. Niemals werde ich diese Stunden vergessen! Es war, als ob die helle Maiensonne und die herrliche, blühende Natur ringsum unsere Herzen näher gebracht hätten. Oder war es nur das Band der Idee, das uns vereinigte, das Bewußtsein, daß wir da als Gesinnungsgenossen zusammengelassen waren? Wir hatten uns vorher nie gesehen, waren verschieden nach Lebensstellung und Abstammung — die Wiege einiger hatte in Amerika gestanden, andere waren in Irland, einer in Schottland und ich in Deutschland geboren. Und doch verstanden wir uns, als wären wir als Brüder zusammen aufgewachsen!

„Ja,“ wiederholte einer unserer Genossen, „denkt nicht schlimm von uns, die wir die Uniform tragen. Gar mancher hat sie angezogen, um für fünf Jahre Brot zu haben. Ich habe im Osten als Eisenbahngestellter gearbeitet. Da kam der Streik an der Zentralbahn. Als Scab wollte ich nimmermehr schaffen. Andere Arbeit konnte ich nicht bekommen. Meine armseligen Ersparnisse waren bald aufgebraucht. Es kam die Zeit, in der ich glücklich war, wenn ich in einem leeren Wagon ein Nachtquartier fand; und als ich schließlich nicht mehr wußte, wo ich mich satt essen konnte, erinnerte ich mich, daß ein Soldat Onkel Sams pro Monat 13 Dollar Löhnung, gutes Essen, gute Kleidung und freie Wohnung bekommt. Da ging ich in ein Werbebureau und wurde Soldat. Sozialist aber bin ich geblieben und Sie sehen, ich bin nicht der einzige hier.“

Er reichte mir dann die Hand zum Abschied und versicherte mich, daß er und seine Kameraden treu zur Sache halten würden, wo immer das Schicksal sie hintreiben würde. Und als ich ihnen dann beim Abschied in die Augen sah, da leuchteten sie — es war die Flamme der Begeisterung, die aus ihnen blühte.

Erklärung

bekannter fremdsprachlicher Ausdrücke und Redewendungen.

Zusammengestellt und erläutert von Ad. Th.

Variatio delectat. Abwechslung ergötzt.

Veni, vidi, vici. Ich kam, ich sah, ich siegte. Ein Wort Cäsars. Durch das Wort soll das schnelle Erreichen eines erstrebten Zieles angedeutet werden.

Videant consules, ne quid res publica detrimenti capiat. Geht acht, Konsuln, daß die Republik keinen Schaden leidet. Ein Wort Ciceros. Von Hebel auf dem Frankfurter Parteitag angewendet, als er befürchtete, daß durch die Agrardebate die proletarische Bewegung auf Irrwege geleitet werden könne. Gewöhnlich werden nur die ersten Worte „videant consules“ zitiert.

Viribus unitis. Mit vereinten Kräften. Der Wahl spruch Franz Joseph I.

Vis comica. Kraft der Komik.

Vox populi, vox dei. Volkes Stimme ist Gottes Stimme. Dem Griechischen entlehnt. Die Wahrheit des Wortes wird nicht gern anerkannt und verdient auch, so lange das Volk bewußt und systematisch in Verblendung gehalten wird, keine bedingungslose Anerkennung. Werden aber erst

alle die das Denken verwirrenden, irreleitenden oder hemmenden Einflüsse überwunden sein, dann wird in der That dem frechen, heute noch geltenden Worte „Autorität, nicht Majorität“ zum Trost das vox populi vox dei berechtigt sein. Die Stimme des Volkes wird die Stimme der Vernunft, der Gerechtigkeit bedeuten. Aber nicht eher kann dieser Zeitpunkt eintreten, als bis das Wort wahr geworden ist „Proletarier aller Länder vereinigt Euch!“ Belehrt euch, macht euch frei von allen den Fesseln und betäubenden Dünsten, durch die ihr von den herrschenden Klassen in geistiger Gefangenenschaft gehalten werdet.

Zitate aus deutschen Klassikern.

Aus Faust von W. Göthe.

Gesammelt von Ad. Th.

Faust. ... die Zeiten der Vergangenheit
Sind uns ein Buch mit sieben Siegeln.
Was ihr den Geist der Zeiten heißt,
Das ist im Grund der Herren eigner Gelft,
In dem die Zeiten sich bespiegeln.

Wer darf das Kind beim rechten Namen nennen?
Die wenigen, die was davon erlaunt,
Die thöricht g'nug ihr volles Herz nicht wahrten,
Hat man von je zekrenztigt und verbrannt.

Wagner. Mit Eifer hab' ich mich der Studien beflissen;
Zwar weiß ich viel, doch möcht ich alles wissen.

Faust. Was du ererbt von deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen.
Was man nicht nützt, ist eine schwere Last;
Nur was der Augenblick erschafft, das kann er nützen.

Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.
Das Wunder ist des Glaubens liebstes Kind.

Die Thräne quillt, die Erde hat mich wieder.

Bürger. Nein, er gefällt mir nicht, der neue Bürgermeister!
Nun, da er's ist, wird er nur täglich dreister.

Andre Bürger. Nichts Bess'ers weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen,
Als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei,
Wenn hinten, weit, in der Türkei
Die Völker auf einander schlagen.

Kunst und Wissenschaft.

„Agnete“, Schauspiel von Amelie Skram, deutsch von Theresie Krüger und Hartleben, übte bei der Erstaufführung im Dresdener Residenz-Theater mit Marie Reichenhofer als Gast eine tiefgehende Wirkung auf das zahlreiche Publikum.

Otto Erich Hartleben hat seine neue dreaktige Komödie „Ein wahrhaft guter Mensch“ vollendet und dem Vesting-Theater zur Aufführung übergeben. Die Premiere findet im November statt.

Vermischtes.

* Ein Kongress zu gunsten der afrikanischen Elefanten.
Man schreibt der Frankfurter Zeitung aus Paris: Ein alter Elefantenjäger, Edouard Foa, der in den verschiedensten Teilen des dunkelsten Afrika zahlreiche Tiere getötet hat, erhebt jetzt in der Revue de Paris seine Stimme, um seinen Nachfolgern das gleiche Jagdvergnügen zu schmälern und womöglich ganz zu verbieten. Er hat nämlich die schmerzliche Entdeckung gemacht, daß, wenn die Jagd im jetzigen Maßstabe fortgesetzt werde, der wilde Elefant in dreißig Jahren in Afrika vollständig ausgerottet sein werde. Foa bedauert das nicht nur vom egoistischen Standpunkte des Jägers aus, der sein Viehwild zu verlieren fürchtet, sondern im Interesse der Kultur, welcher der Elefant in Afrika noch größere Dienste leisten könnte, als in Indien, wo er zum nützlichsten Haustiere geworden ist. Während aber dort weder der Europäer, noch der Eingeborene einen Elefanten tötet, wetteifern in Afrika die Weißen mit den Negern in blinder Zerküßungswut, um zwei Eisenbeinzähne zu Markte zu bringen, die kaum den zehnten Teil des Wertes eines gezähmten Elefanten haben. Es gehört übrigens zur Elefantenjagd nicht einmal viel Mut und Geschicklichkeit, denn, wie Foa erzählt, sind diese enormen Tiere fast wehrlos, wenn der Jäger sie gegen den Wind beschleicht. Der Elefant hört und sieht schlecht, und nur der durch den Rüssel verstärkte Geruchssinn ist gut entwickelt. Er riecht den

Feind von weitem, aber er sieht und hört ihn nur, wenn er die Schutzweite schon längst überschritten hat. Daher kann dieses Tier gegenüber der Schutzwaife, die heute fast allen Eingeborenen zu Gebote steht, nicht standhalten, und ist der sicheren Ausrottung verfallen, wenn es nicht gelingt, die Jagd, wie in Indien, zu verbieten. Der dem Bramanismus eigene Abscheu vor dem Tiermord begünstigt aber dort die Erhaltung der Rasse außerordentlich, während die Eingeborenen Afrikas durch keine religiösen Bedenken zurückgehalten werden, die Elefanten zu erlegen und anzutreffen und das Eisbein zu verkaufen.

Foa macht daher den Vorschlag, die Europäer sollten nach allgemeiner Uebereinkunft in Afrika den Aberglauben verbreiten, daß der Elefant ein Fetisch der Weißen sei und deshalb respektiert werden müsse. Da Foa in Afrika weit herumgekommen ist, muß er wohl wissen, ob dieser Vorschlag praktisch ist. Mich dünkt, wenn ich ein wilder Afrikaner wäre und man mir sagte, der Elefant sei ein Fetisch der Weißen, so würde ich sagen: „Nun rotte ich ihn erst recht aus, da die lästigen Eindringlinge einen besonderen Schaden davon haben.“ Doch ich bin nicht Negerpsychologe. Das schwierigste Problem der Elefantenzucht ist aber die Reproduktion. Es ist nämlich in Indien nie gelungen, Nachwuchs von gezähmten Tieren zu erhalten. Ohne die sorgsam behüteten wilden Herden wäre die Rasse auch dort schon längst ausgestorben. Die zahmen Elefanten werden nur dann in der Gefangenschaft geboren, wenn die Mutter in trüchtigem Zustande eingekerkert wurde. Dafür ist es verhältnismäßig leicht, ein im erwachsenen Alter gefangenes Tier zu zähmen. Wenige Wochen genügen in der Regel. Da aber die afrikanische Rasse nicht ganz die gleiche ist, wie die indische — die Stirne ist in Afrika weniger hoch und die Ohren sind größer — so ist die Erfahrung erst noch zu machen, ob sich der afrikanische Elefant ebenso leicht abrichten läßt, wie der indische. Foa schlägt zur Rettung des afrikanischen Lastiers der Zukunft einen internationalen Kongreß vor, der während der Weltausstellung in Paris stattfinden sollte. Die Anregung verdient von allen Tierfreunden und Kolonialschwärmern in Betracht gezogen zu werden.

Von der Verbreitung der Tuberkulose unter Tieren erhält man eine Vorstellung durch die Beobachtungen, die in den Gärten der Londoner Zoologischen Gesellschaft gemacht worden sind und von Dr. Hutchinson auf der letzten Versammlung zur Sprache gebracht wurden. Von 215 Tiersektionen, die in dem letztvergangenen Halbjahr durch den Prof. der Gesellschaft vorgenommen wurden, ergaben 48 oder 23 Proz. der Gegenwart von tuberkulösen Erscheinungen, es handelt sich dabei ausschließlich um Säugetiere und Vögel. Das Vorkommen der Tuberkulose zeigte sich am häufigsten bei Wiederkäuern und Fühnerbögen, am seltensten bei den Raubtieren unter den Säugetieren, sowie bei den Raubvögeln. Die Massen- oder Familienzugehörigkeit schien die Empfänglichkeit für die Krankheit wenig zu beeinflussen, auch die Art der Unterkunft der einzelnen Tiere schien nur wenig zu bedeuten, dagegen waren Nahrung und Ernährungsgeohnheiten wohl von Wichtigkeit für den Erwerb der Tuberkulose. Uebrigens wurde durch die Befunde der Schluß nahe gelegt, daß sowohl bei den Säugetieren als bei den Vögeln ein Zusammenhang zwischen der relativen Größe des Herzens und der Widerstandsfähigkeit gegen Tuberkulose besteht.

Ein neues Mittel zum Sterben. In Japan soll man einem amerikanischen Blatt zufolge eine neue Art der Hinrichtung entdeckt haben. Sie soll schnell und völlig schmerzlos sein und das Aussehen der Toten unverändert lassen; der Tod erfolgt im luftleeren Raum. Das „Vacuum“-Zimmer muß eine luftdichte Zelle sein. Diese Zelle wird mit einer Luftpumpe verbunden, die die Austreibung der Luft aus der Zelle in einer Minute und 30 Sekunden bewirkt, so daß der Tod ohne allzu große Erstüdnungsangst schnell eintritt. Man hat zunächst das Experiment an einem großen Bernhardiner versucht. Der Tod trat 1 1/2 Minute nach Bildung des Vacuums ein. Bei der Hinrichtung wird der Verurteilte entleidet, damit die Luft, die vielleicht in den Falten des Kleides sich ansammeln könnte, kein Hindernis der Hinrichtung bilden kann. Er wird nach auf den Rücken gelegt; die Arme werden über dem Kopfe zusammengebunden, damit eine volle Ausdehnungsfähigkeit der Brust ermöglicht wird. Wenn das Vacuum sich bildet, wird auch die durch die Kontraktion der Brust ausgestoßene Luft aus dem Zimmer getrieben; da die Luft fehlt, um die ausgeatmete zu ersetzen, wird der Tod augenblicklich herbeigeführt.

Seiteres aus dem Gerichtssaal.

Im Wiener Extrablatt veröffentlicht Eduard Seidel eine neue Serie heiterer Aussprüche, die er in den Gerichtssälen Wiens gesammelt hat. Wir teilen daraus die folgenden mit:

„Ich will, meine Herren Geschworenen,“ sagte ein Verteidiger in einem Schwurgerichts-Prozesse, „Sie nicht mit

juridischen Erörterungen langweilen, da ja das der Herr Vorsitzende in seinem Resumé ohnehin besorgen wird.“

Ein anderer Verteidiger sagte in seinem Plaidoyer: „Dem Angeklagten ist leider keine energische Hand zur Seite gestanden, die ihn vom Abgrunde weggezogen und ihm zugerufen hätte: „Bis hierher und nicht weiter!“

„Es ist nicht zu verkennen,“ plaidierte ein Advokat, „daß die Stellung eines Angeklagten ihre Schwierigkeiten hat. Steht er bei Tag, so wird ihm die größere Freiheit, die er dadurch befreit hat, als erschwerend zur Last gelegt. Steht er bei Nacht, dann ist wieder die größere Gefährlichkeit erschwerend. Ja, wann soll dann eigentlich einer stehen?“

Einem Angeklagten, welcher der Kurpfuscherei beschuldigt wurde, hielt der Vorsitzende strenge vor, daß er es gemagt habe, ohne ärztliches Diplom Kranke zu behandeln. Der Angeklagte hat sodann um Geheimertklärung der Verhandlung, da er zu seiner Rechtfertigung etwas vorzubringen habe, was er nur dem Gerichtshofe anvertrauen könne. Nachdem die Verhandlung für geheim erklärt worden, sagte der Angeklagte: „Hier, Herr Präsident, ist mein Diplom; ich bin ja Arzt, aber meine Patienten dürfen es nicht erfahren, sonst haben sie kein Vertrauen mehr zu mir!“

Vorsitzender: „Angeklagter, Sie sind zu lebenslänglichem schweren Kerker verurteilt. Wenn Sie die Strafe gleich antreten, zählt Ihnen schon der heutige Tag.“

„Die Zunge sträubt sich, es auszusprechen,“ sagte ein stark in Rührung arbeitender Verteidiger, „in welcher schwieriger Lage sich der Angeklagte befindet. Er nagte am Hungertuch und hätte auch dieses verpfändet, wenn man ihm im Leihhause etwas darauf gegeben hätte.“

In einer Verhandlung, in der Dinge zur Erörterung kamen, welche eigentlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit hätten besprochen werden sollen, sagte der Vorsitzende: „Ich werde eine kleine Pause eintreten lassen, damit jene Damen, welche die weiteren Erörterungen nicht mit anhören wollen, sich entfernen können.“ Keine einzige Zuhörerin verließ den Saal. „Nun,“ fuhr dann der Vorsitzende fort, „nachdem sich die anständigen Damen entfernt haben, brauchen wir uns keine Reserve mehr aufzuerlegen.“

„Wenn Sie nicht binnen drei Tagen,“ schrieb ein Advokat an einen kümmerigen Schuldner, „die Forderung meines Klienten samt Zinsen und Kosten begleichen, werde ich Sie zu Laude und Wasser verfolgen und dem Erdboden gleich machen.“

Richter: „Angeklagter, Sie sind freigesprochen.“ — Angeklagter: „Ich rekurriere.“ — Richter: „Sie sind ja freigesprochen, wozu wollen Sie rekurrieren?“ — Angeklagter: „Das Obergericht soll auch sehen, daß ich unschuldig bin.“

Litteratur.

Die Verhandlungen des Dreifusprozesses werden von der Sächsischen Arbeiterzeitung nach der stenographischen Aufnahme herausgegeben. Das Werk wird 8 Lieferungen umfassen und 1,60 M. kosten. Das erste Heft ist bereits erschienen und zum Preise von 20 Pf. auch in unserer Volksbuchhandlung, Mannischerstraße 3, zu haben.

Die Verhandlungen des Kriegsgerichts in Rennes haben ja gewiß zeitgeschichtliches Interesse, wir können uns jedoch bessere Verwendungsarten für die Groschen der Arbeiter denken.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dies' Verlag) ist soeben das 49. Heft des 17. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Ein Wendepunkt. — Die litauische Arbeiterbewegung. Von A. Pietwis. — Alkoholgenuß und Alkoholmißbrauch. Von Dr. A. Grotjahn. — Der Aufschwung der Landwirtschaft und die Bodenererschöpfung. Von Dr. Alfred Rosig. (Schluß). — Ein neues Buch von Ellen Key. Von Therese Schlegel-Schlein. — Literarische Rundschau: Prof. Walthar Trüblich, Ueber die neuesten Veränderungen im deutschen Wirtschaftsleben. — Notizen: Ein „wahrer“ Marxist. Von F. Wehring. — Feuilleton: Der Kämpfer. Von J. S. Rosny. Autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen von Jna Bach.

